

HÖR-EINDRUCK

Interpretation: ●●●●●●●●
Klang: ●●●●●●●●
Repräsentanz: ●●●●●●●●



Das ausschließlich der Musik des italienischen Zeitgenossen Ivan Fedele gewidmete Doppellalbum trägt zwar den Obertitel „Lichtmusik“, wohl aber enthält es neben zwei großen Etüdenzyklen und einer Folge virtuoser Kadenzen auch eine „Nachtmusik“. Tatsächlich sind die Werke Fedeles alles andere als schwer und überbordend experimentell. Dem Fluss und dem Abwechslungsreichtum seiner Klaviermusik gibt man sich gern auch als unbefangener Hörer hin. Allein die „Études Boréales“ aus dem Jahr 1990 enthalten viele wahrhaft licht-erfüllte Momente, die die französische Pianistin Pascale Berthelot auf den Tasten regelrecht aufblitzen lässt. Berthelots Klangempfinden, aber auch ihr Sinn für eine stimmige, oft klug gestraffte Dramaturgie geben Fedeles Musik eine unerhörte Dichte. Dabei macht die an der Musikhochschule in Nîmes lehrende Professorin und ausgewiesene Spezialistin für zeitgenössische Musik einen großen Unterschied zwischen den „Études Boréales“ und den „Études Australes“. Der erste Zyklus ist eine Klangstudie, vergleichbar manchem Werk Morton Feldmans, in der es Berthelot um Timbre und feinste Anschlagkultur geht. Schön löst sie die Klangwelt des „Con ampio respiro“ mit seinen Präparationen und den aparten Intonationsschwankungen. Die Études Australes hingegen sind virtuose, zuweilen verwirrende Stücke, die mit tontraubenartigem Themenmaterial und viel Bewegung arbeiten.

Ernst Hoffmann

Ivan Fedele
„Musica della luce“: *Etudes Boréales* Nr. 1-5 (1990); *Etudes Australes* (2002/2003) Nr. 1-5; *Toccata; Cadenza* Nr. 1-9; *Nachtmusik*
Pascale Berthelot, Klavier (Steinway)
Cineart YAN.002
(Vertrieb: Harmonia Mundi)

Interpretation: ●●●●●●●●
Klang: ●●●●●●●●
Repräsentanz: ●●●●●●●●



Am Anfang steht eine gewaltige Explosion, dann lang anhaltendes Rauschen. Handelt es sich dabei möglicherweise um eine akustische Repräsentation des Urknalls? Denn anschließend fliegen wiedererkennbare Melodie-Fetzen von Johann Sebastian Bachs Klaviermusik vorbei, alles eingebettet in Bandgeräusche. Auf diese Weise beginnt „Epiphora“ für Klavier und Tonband, das erste Stück der CD, für das der polnische (Film-)Komponist Pawel Mykietyń auf dem vierten „UNESCO International Rostrum of Electroacoustic Music“ in Amsterdam ausgezeichnet wurde. So experimentell sich „Epiphora“ auch gibt, so kurzweilig und – wenn das Wort für diesen postmodernen Strom an Zitate und Stil-Konglomeraten gestattet ist – unterhaltsam ist das Stück. Und es ist eine intellektuelle Freude, immer wieder in diese Klänge einzutauchen, was auch für Mykietyńs nicht minder originelles Klavierkonzert aus demselben Entstehungsjahr 1996 gilt. Auf den ersten Blick konventioneller, bei genauem Hinhorern aber nicht minder hinterstimmig und anspruchsvoll geben sich die Vier Praludien (1992) und die Shakespeare-Sonette aus dem Jahr 2000. Die Interpreten, allen voran die wunderbar klar und hoch engagiert agierende Pianistin Anna Stempin-Jasnowska, tun alles, um diese Klasse-CD, an der sich die Gaster schon den werden, zu einer Summe von intensiven Hör-Erlebnissen werden zu lassen. Top!

Burkhard Schüler

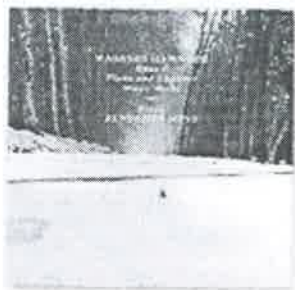
Pawel Mykietyń
„Epiphora“ für Klavier und Tonband, *Vier Praludien, Shakespeare-Sonette für Sopran und Klavier, Konzert für Klavier und Orchester*
Anna Stempin-Jasnowska, Klavier
(k. A.): Agata Zubel (Sopran)
Polnisches Radio-Sinfonie-Orchester
Łódź - Szymon Bywałek
Accord 194 (Vertrieb: Universal)



Trioense "One Summer Night"

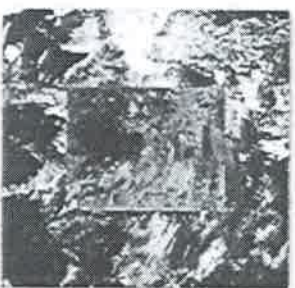
Das Trioense-Album enthält vier Stücke als CD und 14 weitere als Download

12:1 Märchen-Symphonie, Singspiel 14:1 Singspiel, Orchester 15:1 Märchen-Symphonie 16:1 Überlebens-Schmerz-Symphonie 17:1 Märchen-Symphonie 18:1 Märchen-Symphonie 19:1 Märchen-Symphonie 20:1 Märchen-Symphonie 21:1 Märchen-Symphonie 22:1 Märchen-Symphonie 23:1 Märchen-Symphonie 24:1 Märchen-Symphonie 25:1 Märchen-Symphonie 26:1 Märchen-Symphonie 27:1 Märchen-Symphonie 28:1 Märchen-Symphonie 29:1 Märchen-Symphonie 30:1 Märchen-Symphonie 31:1 Märchen-Symphonie 32:1 Märchen-Symphonie 33:1 Märchen-Symphonie 34:1 Märchen-Symphonie 35:1 Märchen-Symphonie 36:1 Märchen-Symphonie 37:1 Märchen-Symphonie 38:1 Märchen-Symphonie 39:1 Märchen-Symphonie 40:1 Märchen-Symphonie 41:1 Märchen-Symphonie 42:1 Märchen-Symphonie 43:1 Märchen-Symphonie 44:1 Märchen-Symphonie 45:1 Märchen-Symphonie 46:1 Märchen-Symphonie 47:1 Märchen-Symphonie 48:1 Märchen-Symphonie 49:1 Märchen-Symphonie 50:1 Märchen-Symphonie 51:1 Märchen-Symphonie 52:1 Märchen-Symphonie 53:1 Märchen-Symphonie 54:1 Märchen-Symphonie 55:1 Märchen-Symphonie 56:1 Märchen-Symphonie 57:1 Märchen-Symphonie 58:1 Märchen-Symphonie 59:1 Märchen-Symphonie 60:1 Märchen-Symphonie 61:1 Märchen-Symphonie 62:1 Märchen-Symphonie 63:1 Märchen-Symphonie 64:1 Märchen-Symphonie 65:1 Märchen-Symphonie 66:1 Märchen-Symphonie 67:1 Märchen-Symphonie 68:1 Märchen-Symphonie 69:1 Märchen-Symphonie 70:1 Märchen-Symphonie 71:1 Märchen-Symphonie 72:1 Märchen-Symphonie 73:1 Märchen-Symphonie 74:1 Märchen-Symphonie 75:1 Märchen-Symphonie 76:1 Märchen-Symphonie 77:1 Märchen-Symphonie 78:1 Märchen-Symphonie 79:1 Märchen-Symphonie 80:1 Märchen-Symphonie 81:1 Märchen-Symphonie 82:1 Märchen-Symphonie 83:1 Märchen-Symphonie 84:1 Märchen-Symphonie 85:1 Märchen-Symphonie 86:1 Märchen-Symphonie 87:1 Märchen-Symphonie 88:1 Märchen-Symphonie 89:1 Märchen-Symphonie 90:1 Märchen-Symphonie 91:1 Märchen-Symphonie 92:1 Märchen-Symphonie 93:1 Märchen-Symphonie 94:1 Märchen-Symphonie 95:1 Märchen-Symphonie 96:1 Märchen-Symphonie 97:1 Märchen-Symphonie 98:1 Märchen-Symphonie 99:1 Märchen-Symphonie 100:1 Märchen-Symphonie



Masashi Hamauzu / Benjamin Nuss "Opus 4"

Ein dieser Produktionen ist die Besetzung mit dem Trio-Ensemble (Mitsuki Uchida, Masashi Hamauzu, Benjamin Nuss) im August 2002. Masashi Hamauzu ist weltweit durch seine Kompositionen für Violoncello bekannt.



Florian Kästner "Gleiswechsel"

Gleiswechsel ist das 10. Album des Pianisten und Komponisten Florian Kästner. Es ist das erste Album, das er mit dem Trio-Ensemble (Mitsuki Uchida, Masashi Hamauzu, Benjamin Nuss) im August 2002 aufgenommen hat. Masashi Hamauzu ist weltweit durch seine Kompositionen für Violoncello bekannt. Und wenn auch die Musik, die Kästner im Jahr 2002 komponierte, nicht immer die gleiche war, so ist sie doch nach wie vor in der Lage, das Publikum zu begeistern und sie ist eine Mischung aus klassischer und zeitgenössischer Musik. Sie ist eine Mischung aus klassischer und zeitgenössischer Musik, die die Grenzen zwischen den beiden Stilen verwischt.